

Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 S. incl. Post-Ausschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamt für England 3 R. 15 S. für Frankreich 4 R. 24 S., für Belgien 2 R. vier-
teljährlich. In Paris bei dem Königl. Postamt 4 R. 30 S. In Russland laut R. Posttaxe.

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Stettin, 1866.

Freitag, 5. Januar.

Insertions-Preis:

für den Raum einer Petitzeile 2 S.

Inserate nehmen an

in Berlin: A. Reimer, Breitestr. Nr. 1.
in Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.

Geeignete Mittheilungen werden gratis angenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Berlin, 5. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberst-Schenk, Prinzen Wiron von Curland und dem Oberst-Hofmeister Ihrer Königl. Hoheit der verwittweten Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Freiherrn v. Stenglin, den Rothen Adler-Orden erster Classe, sowie dem evangelischen Prediger Moeller zu Herb. im Kreise Bochum, den Rothen Adler-Orden vierter Classe, und dem Kammerherrn und Rittergutsbesitzer Kraker von Schwarzenfeld auf Groß-Sürding im Kreise Breslau, den Königl. Kronen-Orden vierter Classe zu verleihen; ferner der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Glogau getroffenen Wahl gemäß, den Stadtrath Martins zu Görlitz als ersten Bürgermeister der Stadt Glogau für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Die Differential-Frachtsätze der Eisenbahnen auf dem Handelswege. IV. (S. 143.)

Wir haben uns bei dem Vortrage des Referenten etwas lange aufgehalten, weil er die Gesichtspunkte aufstellte, die sich in der Debatte kritisierten. Wir sagen ausdrücklich, daß sie sich selbst kritisierten, denn es war nicht die Kunst einzelner Redner, welche nachher ein ganz anderes Resultat zu Wege brachte, es war vielmehr die eigene Dialektik der Debatte, in welcher die Natur der Frage, welche behandelt wurde, die Entwicklung dahin schob, wohin sie schließlich gelangte.

Der von dem Referenten begründete Antrag erklärte im ersten Punkte:

„die zur Sprache gebrachten Frachtdisparitäten, denen zufolge der unterbrochene Verkehr für die nämlichen Strecken mit einem Zuschlag von 20, 25, 30, 50, ja 100 pCt. und mehr gegenüber dem durchgehenden Verkehr belastet ist, enthalten eine ungerechtfertigte Härte für die von diesem Zuschlage betroffenen Zwischenplätze und eine willkürliche Gefährdung von commerciellen und industriellen Interessen.“

Punkt 2 empfahl in erster Linie Concurrenz durch Eisen- und Wasserstraßen, Punkt 3 erklärte dieselbe für ein nicht ausreichendes „Ausfuhrsmittel“, Punkt 4, 5 und 6 lauteten:

4. Dagegen stehen aber auch dem Verlangen einer gleichmäßigen Behandlung der Eisenbahnfrachten nach einem bestimmten Einheitsatz pro Centner und Meile, sowie anderen Vorschlägen, welche den Eisenbahn-Frachttarif einer im Voraus festgestellten Regel unterwerfen, gegründete Bedenken entgegen.

5. Es ist daher in jedem einzelnen Disparitätsfalle sorgfältig zu untersuchen, ob berechnete und erhebliche Interessen willkürlich gefährdet oder beschädigt sind oder nicht.

6. Ist dies der Fall, so ergibt sich das Recht der Beschwerdeführung und die Pflicht der Abstellung aus der Natur der Eisenbahnen als zum gleichmäßigen Wohle aller Transportinteressen bestimmter öffentlicher Verkehrsanstalten. Es ist charakteristisch, daß der Antrag die Staatshülfe anruft, ohne den Staat zu nennen. Diese Verschämtheit hindert ihn aber nicht, die Freiheit der differenziellen Tarifierung vollständig dem behördlichen Gutdünken zu überantworten. Wenn aber die Eisenbahnen nicht die Preise für verschiedene Leistungen verschieden stellen dürfen, so ist es überhaupt nicht der Freiheit der Tarifierung aus. Oder würde unsere Rede wohl noch von irgend welcher Freiheit der Preisstellung reden können, wenn die Frachtsätze nach den verschiedenen Häfen ohne staatliche Erlaubnis sich nicht anders, als nach der Meilenzahl der Entfernung unterscheiden dürften?

Einigen Interessenten von besonderer Ueberzeugungsstärke war selbst dieser Antrag noch nicht genug. Moll (Mannheim) wollte Punkt 4, 5 und 6 streichen und an ihre Stelle eine Resolution setzen, welche im Anschluß an die Heidelberger Beschlüsse, „möglichst gleiche Einheitsätze per Ctr. u. Meile“ verlangte und dieses Princip nur durch besondere Verhältnisse, namentlich durch die Concurrenz ausländischer Bahnen, durchlöchern lassen wollte. In solchen Fällen sollten „die Tarife der Zwischenstationen in ein der Billigkeit entsprechendes Verhältnis zu den Tariffätzen der Endstationen gestellt werden“. Inländische Bahnen sollten sich also keine Concurrenz mehr machen, und wo ausländische Bahnen den inländischen Concurrenz machen, da sollten die Concurrenzpreise nach Möglichkeit auch auf den internen Verkehr, wozu die Concurrenz nicht wirkt, ausgedehnt werden. Welcher Gewerbetreibende möchte wohl noch concurren, wenn er gezwungen werden sollte, immer und überallhin zu den niedrigsten Preisen zu verkaufen, welche die Concurrenz erzeugt?

Dieckhoff (Berlin) ging noch weiter. „Es wird“ beantragte er, „als ein den Eisenbahn-Verwaltungen zustehendes Recht anerkennen, ihre Fracht-Tarife nach ihrem Ermessen feststellen zu können. Dieselben müssen jedoch für den Local-Verkehr, wie für den Verkehr mit Anschluß-Bahnen, gleichmäßig in Anwendung kommen, und für den letzteren nur um die ersparten Kosten der Manipulation der Abnahme und Abfertigung ermäßigt werden.“ Er verlangte also mit bürren Worten volle Gleichheit der Meilen = Frachtsätze mit einer jedesmal nur einmal zu zahlenden Expeditions = Gebühr, und erkannte neben dieser Forderung gleichsam ironisch den Eisenbahnen das Recht zu, ihre Fracht-Tarife nach ihrem Ermessen festzustellen. Wir zweifeln indes nicht, daß er nachher für das directe Gegentheil dieses Princips, für den gleichen Briefportofas für alle Entfernungen, d. h. für einen Portofas der nur Expeditions = Gebühr ist, gestimmt hat.

Daß alle Antragsteller dieser Seite ihre Forderungen aus dem Princip ableiteten, daß die Eisenbahnen ihrer Natur nach als öffentliche Verkehrsanstalten zum gleichmäßigen Wohle aller Transportinteressen bestimmt sind, versteht sich von selbst.

Dasselbe Princip, daß die Eisenbahnen öffentliche Verkehrsanstalten zu gemein übigen Zwecken sind, nahmen auch Hammacher und seine Freunde zur Grundlage ihrer Anträge — und diese Anträge gingen über die ganze Frage der Frachtdisparitäten einfach zur Tagesordnung über. Der Hammacher'sche Gegenantrag gründete das Princip auf das Expropriations-Recht:

„Die unter Ausübung des Expropriationsrechtes erbauten Eisenbahnen können nicht ausschließlich als solche gewerbliche Anstalten behandelt werden, deren willkürliche Ausbeutung dem Eigenthümer zusteht; vielmehr haben die Gesetzgebung und die Staatsverwaltungen der Deutschen Länder das Recht und die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Eisenbahnen ihrem gemeinnützigen Zwecke gemäß auch unter dem Gesichtspunkte der För-

derung der wirtschaftlichen Landesinteressen verwaltet und betrieben werden. Dagegen ist die staatliche Einwirkung bezüglich des Eisenbahn-Transportwesens auf das Maß des Nothwendigen zu beschränken, und namentlich zu verhüten, daß das Capital die Neigung zur Veranlagung in Eisenbahn-Unternehmungen verliert.“

Als Gesichtspunkte einer gesetzlichen Reform des Deutschen Eisenbahnwesens werden vorläufig angegeben:

1. die Aufhebung aller die Bildung von Concurrenzlinien hindern den gesetzlichen und administrativen Bestimmungen;
2. den neuen Eisenbahnunternehmungen ist bei Ertheilung der Concession, den bestehenden, so weit es gesetzlich zulässig ist, die Pflicht aufzuerlegen: *)

a) für den Transport von Massengütern, die in großen Massen zur Versendung gelangen, auf größern Entfernungen den Pfennigtarif einzuführen;

b. den Betrieb auf den von den industriellen Establishments gebauten Zweigbahnen zu den Selbstkosten auszuführen;

c) die von Bahn zu Bahn transitirenden Güter ohne Uebergangsgeld zu übernehmen.

„Die wirksamste Hülfe gegen die bei den Deutschen Eisenbahnen hervorgetretenen Uebelstände erkennt indes der Deutsche Handelstag in einer lebhaften Theilnahme des Handelsstandes bei der Gestaltung und Verwaltung der Eisenbahnen, sowie in der Geltendmachung des gemeinsamen Interesses der Eisenbahnen und Transportaufgeber. Es muß namentlich dahin gewirkt werden, daß die Trennung der wirtschaftlichen Factoren (Functionen?), aus denen sich der Eisenbahntransport zusammensetzt, eine bessere Ausnutzung der Fahrzeuge und Zugkraft sowie eine freiere Concurrenzthätigkeit und in Folge hiervon ein billigerer Transportpreis herbeigeführt wird.“

„Der dritte Deutsche Handelstag erucht den fungirenden Ausschuss die Frage der Reform des Deutschen Eisenbahntransportwesens wiederholt der Prüfung zu unterziehen und zur Lösung derselben dem nächsten Handelsstage eine motivirte Vorlage zu machen.“

*) Der Abdruck des Antrages im amtlichen Bericht enthält die eingeklammerten Zeilen nicht; wir haben sie vermöge einer nahe liegenden Conjectur eingefügt, weil der Abdruck offenbar eine Lücke enthielt.

Deutschland.

Berlin, 5. Jan. Die „Prov.-Corr.“ knüpft an eine Mittheilung über die erfolgte Unterzeichnung des Italienischen Handelsvertrages folgende Bemerkungen: „Der Preuss. Regierung war es gelungen, das Widerstreben eines Theils der Deutschen Regierungen gegen diese politische Voraussetzung und Bedingung des Handelsvertrages durch ihre bringende Einwirkung fast vollständig zu überwinden: nur die hannoversche Regierung hatte bis zum Abschluß des Vertrages, dessen Vortheile für den Deutschen Zollverein auch sie nicht verkennen, dennoch eine befriedigende Erklärung in Bezug auf jene politische Voraussetzung nicht gegeben. Doch darf die Preussische Regierung die Zuversicht hegen, daß auch von jener Seite der baldigen thatsächlichen Ausführung des Vertrages dauernde Hindernisse nicht erwachsen, daß vielmehr die Vortheile der angebahnten engen Handelsverbindung in Kurzem in Wirksamkeit treten werden.“

Hiernach hätte also nur Hannover „eine befriedigende Erklärung“ nicht gegeben, und die Ausdrücke, in welche die „Prov.-Corr.“ ihre officiöse Hoffnung kleidet, sind so gefakt, daß sie zwischen einem Nachgeben Hannovers und einem Nachgeben Italiens schwankt, also für keine von beiden Eventualitäten bestimmt Anhaltspunkte zu haben scheint. Ob das Nachgeben Hannovers und Sachsens ein Verdienst des Herrn v. Bismarck ist, lassen wir dahingestellt. Jedenfalls (sagt die „Nat.-Ztg.“) hat Herr von Bismarck den Zweck, Italien dem Deutschen Gewerbfleiß zu eröffnen, bis heute nicht erreicht. Er hätte ihn erreicht, wenn Italien auf die vielbesprochene Clausel eingegangen wäre. Da das nicht geschehen ist und Preußen sich dennoch rasch zur Unterzeichnung entschlossen hat, so hat Herr v. Bismarck nun die Aufgabe übernommen, zu beweisen, daß er die Hartnäckigkeit Hannovers zu überwinden versteht. Die öffentliche Meinung und die materiellen Interessen wirken in gleicher Richtung, und es wäre ein arger Mißerfolg, wenn dennoch der Hof eines Norddeutschen, unmittelbar benachbarten, in so vielen Beziehungen auf Preußen angewiesenen Staates im Stande sein sollte, das Zustandekommen des Vertrages so lange hinauszögern, bis etwa Oesterreich auch mit Italien einen Handelsvertrag abschließt. — Die „Köln. Ztg.“ trägt der Inhaltsangabe über den Italienischen Handelsvertrag noch nach, daß nach Artikel 7 auch die Kündigungsklausel, wie bei dem Belgischen Vertrage, dahin festgestellt ist, daß „wenn der Tractat“ nicht zwölf Monate vor dem 31. December 1875, gekündigt ist, derselbe bis zum Ablaufe eines Jahres von dem Tage ab in Geltung bleibt, an welchem der eine oder der andere der vertragenden Theile denselben gekündigt hat. Dasselbe Blatt fügt hinzu: „Die erwähnte mündliche Erklärung Italiens, daß die Frage über die Ausführung des Handelsvertrages der Entscheidung des Italienischen Parlaments überlassen bleiben solle, ist mehrfach so aufgefaßt worden, daß die Italienische Regierung dem Parlamente eine dahin gehende Vorlage unterbreiten werde. Dies bedarf indessen noch der Aufklärung. Eine besondere Geneigtheit, die Ausführung des Vertrages, wenn nicht alle Regierungen zugestimmt haben, zu fördern, besteht in Florenz schwerlich. Die bekannte Klausel wurde dort, wie das Ereigniß bewiesen hat, nicht nur beanstandet, sondern es heißt auch, Italien habe gleichsam als Gegenbedingung die wichtige erste Bestimmung des Schlussprotocolls gestellt, daß der Austausch der Ratificationen die Anerkennung Italiens bedinge. Hannovers etwaige Vertröstung auf die Nachgiebigkeit des Parlamentes könnte sich jedenfalls der ganzen Sachlage nach sehr präfer erweisen.“

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ bringt in seinem nichtamtlichen Theile unter der Rubrik „Amerika“ einen Originalartikel, welcher die Situation in den Vereinigten Staaten und namentlich die Präsidenten = Votschaft Johnson's in wohlmeinendem Sinne bespricht und sich dabei offenbar gegen die über denselben Gegenstand von Seiten officiöser Organe einschließlicher „Nordd. All. Ztg.“ erfolgten Auslassungen richtet. Der Artikel lautet:

„Der Bürgerkrieg in Nordamerika, dessen Beendigung das wichtigste Ereigniß in der Geschichte des abgelaufenen Jahres ist, wurde in Deutschland mit einer Theilnahme verfolgt, welche einem ungewöhnlichen Zusammenstoßen von Motiven ihre Stärke und ihre Wärme verdankte. Die internationalen Beziehungen zwischen beiden Ländern waren stets freundlich gewesen, wenn sie auch bei der Nichttheilnahme Amerikas an den Europäischen Staatsbündeln nie hatten sensuiv werden können. Die Sklavenfrage, welche dem Conflict zum Grunde lag und durch denselben zu einer Lösung getrieben wurde, nahm das menschliche Interesse lebhaft in Anspruch. Die schwere Probe, welche die Verfassung der Union, die Organisation ihrer Executive, die Einrichtung ihres Kriegswesens, die Elasticität ihrer Finanzkräfte zu bestehen hatten, mußte von der Doctrin wie ein colossales Experiment, von den Sympathien und Antipathien der Parteien mit Wünschen und Befürchtungen betrachtet werden. Alle diese Interessen wurden gesteigert und, sofern sie sich gegenüberstanden, einander genähert durch den Umstand, daß die Deutschen Auswanderer allein in den Vereinigten Staaten sich in compacten Massen niedergelassen haben, und erhalten durch das Wachstum, das Blut von unserm Blut für die Erhaltung der Union in Städten vergossen wurde.“

Es liegt in der Natur der Sache, daß das Ende des Krieges die Thatfachen, die er geschaffen, und die Aufgaben, die er hinterlassen hat, eine so mannigfache Theilnahme zwar nicht vermindern, aber ihre Elemente modificiren und theilweise verschieben müssen.

Den Sklaven ist die Freiheit gegeben, die Union hat über den Particularismus geseht! Institutionen, welche dem Genius der Europäischen Völker nicht zusaßen, haben auf dem Boden, auf dem sie erwachsen, eine oft bewiesene Kraft bewährt; der Störung der Arbeit, der Unterbrechung des Handels, der Vernichtung unermesslicher Werthe ungeachtet, sind die Zahlungsmittel für einen Kostenanwand, der in einem so kurzen Zeitraum ohne Beispiel ist, beschafft worden, und die Regierung, welche die materiellen Mittel fand, in 4 Jahren 2 und eine halbe Million Soldaten in das Feld zu stellen, hat die Kraft gefühlt, in etwa eben so viel Monaten das Heer bis auf ein Fünftel zu entlassen. So ist das Gesehene, was allgemein gewünscht, und anderes, was nicht überall erwartet war.

Hatte das Ringen der militärischen Kräfte vorzugsweise Spannung, Hoffnung und Besorgnis erregt, so wird nun der Kampf der Meinungen, der im Congresse auszufechten ist, das Urtheil der Zukunft in Thätigkeit setzen. Zunächst hat dasselbe sich mit der Votschaft zu beschäftigen, in welcher der Präsident Redenshaft darüber ablegt, wie er die Aufgaben, die er bei seinem Amtsantritt vorfand, angegriffen hat, und seine Vorschläge für die fernere Behandlung dem Congresse unterbreitet. Leider ist die Schwierigkeit, ein richtiges Urtheil zu gewinnen, an sich groß genug, dadurch gesteigert worden, daß die Votschaft stückweise nach und nach in Europa zur öffentlichen Kenntniß gelangt ist. Es hat daher an voreiligen und ungeduldeten Beurtheilungen nicht gefehlt. Blätter, welche sich der Vertheiligung einheimischer Institutionen und vaterländischer Interessen widmen und deshalb irrthümlich als Stimme der Regierung betrachtet worden sind, haben die Einladung zur Einmischung, weil sie einen Conflict zwischen Deutschem und Amerikanischem Interesse annehmen, mit Heftigkeit angegriffen. Auf der andern Seite hat ein Theil der Presse, bei dem die Gerugthung für ein Verlinas-Dogma einen Bezug zu finden oder wenigstens den Felsen darzubieten, den Ausschlag zu geben pflegt, der Votschaft einen Beifall angethan, vor dem der Verfasser sich in den Augen derer, die das ganze Alterthum gelesen und überdacht haben, für hinreichend gesichert halten darf.

In der That kann die Votschaft diejenigen nicht befriedigen, welche ihr Urtheil durch Theorien oder durch Gefühle bestimmen lassen. Die Executivgewalt hat den Sieg nicht so wider die Gegner benutzt, wie sie ihn zu einer Zeit unter dem Jubel der öffentlichen Meinung hätte benutzen können, und hat es unterlassen, die Freigelassenen sofort in den Besitz der vollen Bürgerrechte zu setzen, wie ihr im Namen des Princips zugemuthet wurde. Die Votschaft lehnt es ab, den Süden als erobertes Gebiet zu behandeln und will es überall den Einzelstaaten anheimgeben, nach ihren besondern Verhältnissen, wie bisher ihre Wahlgesetze, so künftig das Stimmrecht der Farbigen festzustellen.

Als Oberhaupt eines Staates hat eben der Präsident weder Doctrinen zu realisiren, noch Gefühlen nachzugeben, sondern einen Zweck zu verfolgen, das Gemeinwohl. In der Wahl der Mittel ist er beherrscht von dem Bewußtsein der Verantwortlichkeit, welches alles Handeln begleitet, von der Kenntniß, welchen Widerstand die Trägheit der Dinge dem Willen der Gesetzgebung und der Executive entgegenstellt. Die Votschaft spricht in Betreff des Schicksals der Freigelassenen von möglichen Zwischenfällen, welche „von einem speculativen Gesichtspunkt betrachtet“, Alarm erregen könnten, legt aber hinzu, daß sie sich in der Stille von selbst ordnen würden. Sie tritt den Auspruch Jefferson's, daß die absolute Unterwerfung unter die Entscheidungen der Majorität das Lebensprincip der Republik sei, beizulegen es aber einige Abstände weiter als das feste Augenmerk des Präsidenten, sich der Herrschaft augenblicklicher Leidenschaften zu entziehen. Sie räumt dem Philantropen ein, daß er es mit der Realisirung seiner entferntesten Zwecke ernst meine, gibt ihm aber zu bedenken, daß die Zeit stets ein Element der Reform sei. Soll die Votschaft nach dem gang und gäben Parteibezeichnungen classificirt werden, so genügen diese drei Antithesen, um sie als conservativ im eminenten Sinne zu charakterisiren, in dem Sinne, der für eine Regierung allein in Betracht kommt.“

Nach dem Centralblatt für die Unterrichts-Verwaltung wurden unter den aus der ganzen Preussischen Monarchie im Geschäftsjahr 1864—65 eingestellten Mannschaften 5 1/2 auf Hundert ohne Schulbildung gefunden. Werden aber die Provinzen Preußen und Posen, wo die gemischten Sprachverhältnisse sowohl für die Schulbildung, wie für deren Ermittlung besondere Schwierigkeiten machen, außer Betracht gelassen, so beträgt die Zahl der in den anderen Provinzen ohne Schulbildung gefundenen Mannschaften kaum zwei auf Hundert von der Gesamtzahl.

Dem Berichte über die Sitzung des Aelteren-Collegiums der hiesigen Kaufmannschaft vom 3. d. M. entnehmen wir Folgendes:

Der Herr Minister-Präsident erwirbt unter dem 23. Decbr. v. J. seinen verbindlichen Dank für eine Mittheilung des Aelteren-Collegiums (dieselbe enthielt den früher erwähnten Bericht an das Polizei-Präsidium über kaufmännische Operationen an der Getreidebörse), und bemerkt, es würde ihm sehr erwünscht sein, wenn die Herren Aelteren auch ferner bei ähnlichen Fällen über wichtige und bedeutende Vorgänge auf dem Gebiete des öffentlichen Verkehrs ihm in gleicher Weise eine directe Mittheilung wollten zugehen lassen. — Die Handelskammer in Breslau hat in einer Vorstellung an den Herrn Handelsminister das ihr von glaubwürdiger Seite zuekommene Verlangen der Russischen Regierung, von der Preussischen Regierung den Abschluß eines Zoll-Vertrages als Bedingung eines Handelsvertrages zu erlangen, beleuchtet, und kommt zu dem Schluss: das Preussische Handelsministerium möge in geeigneter Weise Sorge tragen, daß mit Rußland entweder ein gemeinsames Interesse entsprechender Handelsvertrag, oder aber gar kein Han-

der Vertrag abgeschlossen werde. Die Handelskammer von Breslau ersucht unter Mittheilung dieser Eingabe das hiesige Aeltesten-Collegium, in gleichem Sinne vorstellig zu werden. Letzteres beschließt, da auch hier über die Absichten der Russischen Regierung Einiges verlautet hat, eine eigene motivirte Vorstellung an das Handelsministerium und beauftragt mit deren Abfassung eine Commission. — Das Collegium bedauert lebhaft, nachfolgende Verfügung, die in der frü- her erwähnten, für den ganzen Deutschen Ausfuhrhandel nach Ruß- land wichtigen Angelegenheit der Eydtkuhner Expedition, hie- zu am 27. December an den Speciteur Witte in Eydtkuhnen er- gangen ist, und von welcher der Herr Handelsminister dem Collegium Abschrift zugehen läßt als Bescheidung auf die Vorstel- lung vom 6. November, und behält sich weitere Schritte vor. Die Verfügung lautet:

„Die in Gemeinschaft mit vielen andern dortigen Speciteu- ren an mich gerichtete Vorstellung vom 3. October cr., betreffend die Aufhebung der Station Eydtkuhnen als Verbandsstation im Preußisch-Russischen Verbandsverehr, habe ich einer eingehenden Erörterung, insbesondere auch durch Anhörung der betreffenden Pro- vincial-Behörden und kaufmännischen Corporationen, unterworfen. Nach deren Abschluß eröffne ich Ihnen, daß es dem Zwecke und der Natur des ins Leben gerufenen Verbandsverehrs nicht entspricht, wenn die betreffenden Sendungen, anstatt mit directer Adresse, mit der Zwischen-Adresse eines Speciteurs in Eydtkuhnen oder Wirbalen zur Aufgabe gelangen. Denn abgesehen von der dadurch not- wendig werdenden Umexpedition der Waarensendungen, verliert das Publikum auf diese Weise nicht allein einen Theil der Vortheile des billigeren Verbandsverkehrs, indem es für eine mehr oder weniger bedeutende Beförderungskosten die höhere Localfracht zu zahlen hat, sondern es hat dasselbe außerdem die sich jeder Controle entziehenden oft sehr erheblichen Expeditiionsgebühren zu zahlen. Volkswirtschaft- liche Rücksichten lassen es daher erwünscht erscheinen, die Transport- gegenstände mit directen Adressen nach den eigentlichen Bestimmungs- orten auszugeben und sind Anordnungen getroffen, durch welche die in der Eingangs erwähnten Vorstellung geschiederten Nachtheile von dem geschäftstreibenden Publikum ferngehalten werden. Wollen aber einzelne Verlehrer die erforderliche Zoll-Declaration weder selbst an- fertigen noch dies Geschäft durch die Eisenbahn-Verwaltung besorgen lassen, sich vielmehr zu diesem Zwecke der Vermittelung eines Eydtkuhner Speciteurs bedienen, so ergeht der Tarif und das Reglement zum Deutsch-Russischen Verbandsverehr (s. S. 32 Alinea 2 da- selbst), daß dies auch nach Ausgliederung der Station Eydtkuhnen aus der Reihe der Verbandsstationen gestattet ist und bedarf es zu dem Zwecke nur eines einfachen Vermerks im Frachtfreie. Ich habe angeordnet, daß über diesen Punkt das geschäftstreibende Publikum durch eine beson- ders von der Kgl. Direction der Ostbahn zu erlassende öffentliche Bekannt- machung belehrt wird. Wenn ich auch nicht verkenne, daß die Be- behaltung der Station Eydtkuhnen als Verbandsstation im Interesse der dortigen Speciteure liegt, so muß sich doch das Interesse Einzelner den allgemeinen Verlehrs-Interessen unterordnen und bin ich um so weniger in der Lage, Eydtkuhnen wieder zur Verbandsstation zu machen, als die Beschlußnahme hierüber nicht sowohl der Preußi- schen, als der Russischen Eisenbahn-Verwaltung zusteht und nach den mir gemachten Mittheilungen die letztere nicht ge- neigt ist, einem beschränkten Antrage zu entsprechen, selbst wenn derselbe Preussischer Seite gestellt werden sollte, wozu es in- dessen nach Vorstehendem an jeder zutreffenden Veranlassung fehlt. — Den Mitunterzeichnern der Vorstellung vom 3. October wollen Sie von dem Inhalte dieses Bescheides mit dem Bemerkten Kennt- niß geben, daß auf die von Einzelnen dargelegten mir später noch zu- gegangenen besonderen Eingaben ein weiterer Bescheid nicht erfolgen wird. Berlin, den 27. December 1865. Der Minister für Han- del etc. An Herrn D. Witte Nachfolger in Eydtkuhnen.“

Gestern kam bei der 6. Deputation des Criminalgerichts die erste derjenigen Anlagen zur Verhandlung, welche in Folge der vielen Unglücksfälle im Herbst v. J. erhoben worden sind. Wir entnehmen daraus den heutigen Blättern Folgendes: Angeklagt war der Maurermeister Ferd. August Marquardt wegen des in seinen Einzelheiten noch unerklärlichen Einsturzes vor dem Neuen Königsthor. Die gegen Marquardt erhobene Anklage behauptet, daß es nach den Regeln der Baukunst notwendig gewesen wäre, bei Wegnahme des Gerüsts Vorkehrungen gegen die da- durch hervorgerufene Erschütterung zu treffen, um so mehr, als der obere Theil der Mauer so schwach war, daß, um eine Haltbarkeit hervorzubringen, das beste Material dazu hätte verwendet werden müssen. Trotzdem war der zu dem Mörtel verwendete Sand zu sein und daher untauglich, so daß die Steine kaum mit einander verbun- den waren. In der Unterlassung der Absteifung der Mauer bei Wegnahme des Gerüsts findet die Anklage eine Zuwiderhandlung gegen die Regeln der Baukunst und daher eine Fahrlässigkeit, die den Tod mehrerer Menschen herbeigeführt hat. Der Angeklagte ist ferner eigenmächtig von dem durch das Polizei-Bräudium geneh- migten Bauplan abgewichen, indem er einmal ein Keller an- gelegt, obwohl die Zeichnung einen solchen nicht enthielt, und ferner die Umfassungsmauern unten stärker, oben dagegen schwächer gebaut hat, als in der Zeichnung angegeben war. Es ist deshalb gegen Marquardt die Anklage aus den §§. 202, 184, 193 und 345 Nr. 12 des Str.-G.-B. wegen Zuwiderhandlung gegen die allge- meinen Regeln der Baukunst, fahrlässiger Tödtung resp. Körperverletzung und wegen eigenmächtiger Abweichung von dem polizeilich genehmig- ten Bauplane erhoben worden. Diese letztere Beschuldigung gab der Angeklagte ohne Weiteres als richtig zu, erkannte auch an, daß er sich dadurch strafbar gemacht habe; in Betreff des Einsturzes be- hauptete er, daß derselbe durch den an jenem Tage herrschenden Sturm herbeigeführt worden sei. Der Angeklagte behaup- tete ferner, daß er das beste Material zu dem Bau verwendet habe, namentlich Sand, mit welchem die meisten Häuser Berlins gebaut würden. Dieser Sand habe aber in der kurzen Zeit noch keine Vinder- traft erlangen können. Die Wegnahme des Gerüsts sofort nach dem vollendeten Bau sei Unus und liege darin keine Nachlässigkeit, eben so wenig sei es Gebrauch, ein eben vollendetes Mauerwerk mit Stützen zu versehen. Der Angeklagte will sich deshalb weder einer Unterlassung, noch einer Nachlässigkeit schuldig gemacht haben. Von Wichtigkeit war das Gutachten des Bau-Insp. Meyer, dem sich auch der ebenfalls vernommene Rathszimmermeister Meßing an- schloß. Herr Meyer erklärte, daß die eingestürzte Mauer in einer Länge von über 60 Fuß völlig frei und ohne jede Unterstüttung dagestanden habe und daß zu dem Einsturz höchst wahr- scheinlich die Erschütterung beigetragen habe, welche der Ab- riss des Gerüsts, namentlich das Herausreißen des sogen. Regriegels, hervorgerufen habe. Den Grund des Einsturzes mit Be- stimmtheit anzugeben, sei unmöglich, aber der obere Theil der Mauer sei zu schwach gewesen, um ohne Stütze einem Sturm Widerstand zu leisten. Nun aber sei es nicht üblich, und auch den Meisten un- möglich, daß die Maurermeister Berechnungen anstellten, welchem Grade von Wind oder Sturm eine Mauer widerstehen könne, allein für die Zeit, wo die Mauer freistand, d. h. ohne daß sie durch das Dach etc. gehalten wurde, hätte sie nach den allgemeinen technischen Regeln gesichert werden müssen. Jeder einzelne Theil eines Bauwer- kes müsse so hingestellt werden, daß er für sich allein nicht umstür- zen könne. Man müsse auch annehmen, daß der Angeklagte nach der Rebe stehenden Bau nicht gewachsen gewesen, da er außerordentlich große Dimensionen gehabt hätte, jedoch würde die Mauer, wenn sie nach der polizeilich genehmigten Zeichnung erbaut worden wäre, grö- ßere Widerstandsfähigkeit gehabt haben. Der Staatsanwalt Rom- berg führte u. A. aus, daß die Ereignisse des vor. Herbstes, welche die Gemüther im hohen Grade erregt hätten, dem Richter die Pflicht auferlegten, in jedem einzelnen Falle mit Strenge den Grad der Verschul- dung zu erwägen. Schon das Ereigniß selbst treffe den Schuldigen schwer, allein die Strenge der Strafe sei notwendig, um die Auf- merksamkeit derjenigen, welche berufen seien, solche Arbeiten auszu- führen, zu erhöhen. Wenn auch keine wissenschaftliche Bildung, so doch allgemeine Erfahrung müsse der Angeklagte haben, und je schwie- riger der Bau, desto größer müsse die Vorsicht sein. Er nehme Ab- stand von einem Antrage auf Unterlagung der Ausübung des Ge- werbes, doch müsse der niedrigste Grad des Strafmaßes bedeutend überschritten werden, und beantrage er 9 Monate Gefängnis und für die eigenmächtige Abweichung von dem Bauplane 10 Kz. Geldbuße. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf sechs Mo- nate Gefängnis und 10 Kz. Geldbuße. Der Gerichtshof habe, so wurde ausgeführt, dem großen Unglück Rechnung tragen müssen

und dabei erwogen, daß dasselbe fast immer durch eine geringere Ver- fähigung herbeigeführt worden. Die Verschuldung des Angeklagten sei gerade dadurch erhöht, daß er seines Verdienstes halber eine Sache übernommen habe, der er nicht ausreichend gewachsen sei. Bei dem Bau eines öffentlichen Locales, in welchem sich tausende von Men- schen aufhalten sollen, sei überhaupt erhöhte Vorsicht nöthig. Der Gerichtshof hat aber ferner erwogen, daß der Angeklagte unter dem Zufall, daß nach der Abrüstung der Mauer ein heftiger Wind ge- weht, habe leiden müssen, und deshalb eine Strafe von 6 Monaten für ausreichend erachtet.

Damburg, 4. Januar, Nachm. Nach einem hier ein- getroffenen Privat-Telegramm aus Rendsburg vom heutigen Tage sollen daselbst die Besatzungs-Verhältnisse nach Art der Bundesfestungen dahin geordnet sein, daß Feldmarschall-Lieute- nant v. Gablenz den Posten eines Ober-Gouverneurs von Rends- burg übernimmt, während der Preussische General-Major von Kaphenast Festungs-Commandant bleibt. (W. T. B.)

Damburg, 4. Januar, Abends. Dem „Altonaer Mer- cur“ wird aus Rendsburg gemeldet, daß als Ersatz für die nach Preußen zurückkehrenden sechs Bataillone in Schleswig Aus- hebungen vorgenommen werden, und zwar nach der Norm von 1 pro Mille. Die Aushebungen erfolgen für die Infante- rie und für die Marine, die für die Infanterie Ausgehobenen werden den in Schleswig verbleibenden Preussischen Regimentern zugetheilt. (Tel. der Berl. Börs.-Ztg.)

Frankfurt a. M., 4. Januar, Nachm. Nach einem Wiener Telegramm der hiesigen „Postzeitung“ werden die Ab- geordneten Siebenbürgens durch Kaiserliches Rescript nach Pesth berufen, um daselbst die Unionsverhältnisse definitiv zu regeln. Die Sanction der Union durch den Kaiser ist bis zur erfolgten Lösung der staatsrechtlichen Frage vorbehalten. Der Sieben- bürgische Landtag wird inzwischen vertagt. (W. T. B.)

Wien, 1. Januar. Sämmtlichen Zeitungsdruckereien ist durch die Polizei der Druck an Feiertagen verboten worden. (W. T. B.)

Paris, 4. Januar, Abends. Briefe aus Madrid vom 3. d. sprechen von Gerüchten, wonach in mehreren Provinzial- Städten militärische Pronunciamentos stattgefunden haben, in Folge deren die Truppen in den Casernen von Madrid config- nirt seien. (W. T. B.)

Frankreich. **Paris, 2. Januar.** Die „France“ meldet nun auch, daß der zweite Secretär der Französischen Gesandtschaft in Washington, Graf René de Faberney, in Paris ange- kommen und in Privataudienz von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen worden ist. Er soll wichtige Depeschen von Herrn v. Montebello überbracht haben. Uebrigens ist das Gerücht des Newyorker „Commercial Advertiser“, daß die Französischen Truppen binnen einer Frist von 3 Monaten Mexiko räumen würden, bereits dementirt worden.

Rußland und Polen. **O von der Polnischen Grenze, 4. Jan. Am 2. d. M.** begann in Paris im Hotel Lambert, dem Sitz der Fürstlich Czartoryskischen Familie, der alljährliche Pfänderver- kauf zum Besten framer und hilfsbedürftiger Polnischer Emi- granten. Dies vor 30 Jahren von der im vorigen Jahre ver- storbenen Gemahlin des Fürsten Adam Czartoryski gestiftete Werk der Wohlthätigkeit steht jetzt unter der Leitung der Toch- ter derselben, der Frau Gräfin Dzialynska, welche ungeachtet der tiefen Trauer, von der die Czartoryskische Familie neuer- dings wieder durch den Tod des Fürsten Witold betroffen wor- den ist, selbst den Verkauf der Pfänder besorgt. Die Zahl der unterstützungsbedürftigen Emigranten ist in diesem Jahre größer als je, weshalb auch für eine entsprechende Vermehrung der zum Verkauf zu stellenden Gegenstände Fürsorge getroffen ist. Diese Gegenstände sind theils aus dem Lande, theils von reichen Po- lenfreundlichen Französischen Familien geliefert. Sie werden ungeachtet ihres meist geringen Werthes von milbthätigen Fran- zosen, welche der Emigration eine Unterstützung zuwenden wol- len, oft sehr theuer begehrt. — Hr. Johann Dzialynski, der in Folge seiner Flucht ins Ausland vom Staatsgerichtshofe in Berlin in contumaciam zum Tode verurtheilt ist, hat siclerem Vernehmen nach auf den Rath von Rechtsverständigen sich entschlossen, sich freiwillig dem Staatsgerichtshofe in Berlin zur Untersuchung zu stellen, weil er darin das einzige Mittel erblickt, wieder in die Heimath und zur selbstständigen Verwaltung seiner vom Staat sequestrirten sehr ausgedehnten Güter zu gelangen. Die ihn erwartende Strafe dürfte schwerlich das vom Staatsgerichtshofe im Polen- proceß angewendete höchste Strafmaß von 2 Jahren Gefängnis übersteigen. — Der Telegraph hat über die wichtigen Projecte, mit denen, wie ich neulich berichtete, der General-Gouverneur v. Kaufmann vor den Weihnachtsfeiertagen nach Petersburg reiste, bald Aufklärung gebracht. Ich kann die telegraphisch ge- meldeten beiden Anordnungen des Petersburger Ministeriums in Bezug auf die 9 westlichen Gouvernements (Verbot der Erwerbung von Grundbesitz seitens der Einwohner Po lnischen Stammes und Nöthigung der beim Aufstande theilhaftig gewesenen Polen zum Verkauf ihrer Grundstücke) noch durch Anführung einer dritten ergänzen, die obgleich nicht telegraphisch gemeldet, doch ebenfalls beschlossene ist: Russische Colonisirung in möglichst großem Maß- stabe. Diese drei Anordnungen, die, wie ich seiner Zeit mitge- theilt, schon lange vorher von officiellen und nicht officiellen Russischen Blättern der Regierung proponirt wurden, stehen im innigen Zusammenhange mit einander und bezwecken die Schwä- chung und allmähliche gänzliche Ausrottung des Polnischen Ele- ments in den 9 westlichen Gouvernements. (W. T. B.)

Triest, 4. Januar, Mittags. Der fällige Lloyd-Dampfer ist mit der Ostindischen Post heute Vormittag aus Alexandrien hier eingetroffen. (W. T. B.)

Locales und Provinziales. **Stettin, 5. Januar.** Das Amtsblatt der Kön. Regierung veröffentlicht die vom Minister für Handel etc. unter dem 23. v. Mts. erlassene Verordnung über die Anstellung und den Geschäftsbetrieb der vereideten Kornträger hieselbst. Die Verordnung tritt mit dem 1. Febr. in Kraft.

Eisenbahnen. **Deffau, 3. Januar.** Die „Gesellschaft“ für das Herzog- thum Anhalt veröffentlicht unter dem 20. December v. J. die Con- cession der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft zum Bau von Eisenbahnen von Wegeleben über Wiersleben, Sandersleben nach Halle, von Wiersleben über Güsten nach Bernburg, von Güsten nach Staßfurt und von Frose über Ermsleben nach Wallenstedt. Diese vier Bahnlinien müssen in 1 1/2 Jahren fertig hergestellt sein. Die gedachte Gesellschaft erhielt die zum Bau nöthigen Herzoglichen Domänen und Forstgrundstücke unentgeltlich abgetreten. So wird denn Anhalt das Land sein, welches verhältnismäßig am meisten von Eisenbahnen durchschnitten wird.

Postwesen. **Berlin, 3. Januar.** Der Mittheilung in Nr. 5 über den Postvertrag mit Rußland fügen wir noch Folgendes hinzu: Recommandirte Briefe unterliegen demselben Porto wie ge- wöhnliche frankirte Briefe nach Rußland unter Hinzutritt einer Re- commandations-Gebühr von 2 Kz. Dieselben müssen bis zum Be- stimmungsorte frankirt werden. Der Absender eines recommandir- ten Briefes nach Rußland kann verlangen, daß ihm das vom Em- pfänger vollzogene Recepiß zugestellt werde. Für solche Verschaffung des Recepißes ist vom Absender ein weiterer Betrag von 2 Kz. im Voraus zu entrichten. — Sendungen mit Waarenproben

und Mustern können gegen ein ermäßigtes Gesamtporto von 1/2 Kz. für je 2 1/2 Lth. inclusive verfrachtet werden, so- fern dieselben an sich keinen Kaufwerth haben, unter Band gelegt, oder anderweit bergefrachtet verpackt sind, daß über ihre Natur kein Zweifel obwalten kann; dieselben müssen im Uebrigen den gleichen Bedingungen entsprechen, welche für solche Sendungen im internen Preussischen Verlehrs maßgebend sind. Es darf danach den Waarenproben und Mustern selbst kein Brief beigelegt sein: hingegen dürfen dieselben die Fabrik- oder Handelszeichen, einschließlich der Firma des Absenders, so wie Nummern und Preise tragen. Waaren-Proben oder Muster-Sendungen müssen, wenn das ermäßigte Porto darauf Anwendung fin- den soll, frankirt werden, thunlichst unter Verwendung von Post-Freimarken. Vergleichene Sendungen können bis zum Einzel-Gewicht von 15 Lth. mit der Briefpost expedirt werden; der Befugung von Inhalts-Declarationen bedarf es nicht. — Zei- tungen, Preis-Courante, Circulare, Cataloge, Anzeigen und sonstige gedruckte, lithographirte oder metallographirte Gegen- stände unter Kreuz- oder Streifband unterliegen einem Ge- samtporto von 1/2 Kz. für je 2 1/2 Lth. incl. Bedingung ist, daß die derartigen Sendungen unter Band vom Absender frankirt werden, thunlichst unter Verwendung von Freimarken. Handgeschrieben darf, außer der Adresse des Empfängers, nur die Unterschrift des Absenders und die Angabe des Orts und Datums hinzugefügt werden. Den Correctur- bogen dürfen jedoch auch die auf die Herstellung im Druck bezüglichen Bemerkungen handschriftlich beigelegt werden. Die Sendungen unter Band sollen in der Regel das Gewicht von 15 Lth. nicht über- schreiten. In Betreff der Beschränkungen, welchen die Einführung von Zeitungen mit Zeitdrucken unter Kreuz- oder Streifband nach dem Rußl. Staatsgebiete unterliegt, ist auf die in Rußland hieserhalb be- stehenden allgemeinen Verordnungen von den Absendern zu rüch- tigen. — Gedruckte, oder sonst auf mechanischem Wege verviel- fältigte Anzeigen aller Art, z. B. Geschäfts-Anzeige, Preis- Courante u. s. w., können auch mittelst offener Karten nach St. Petersburg, Moskau, Odessa, Riga und anderen großen Städten des Russischen Staatsgebietes expedirt werden. Das Gesamtporto beträgt 1/2 Kz. pro Stück und muß vom Absender entrichtet werden, thunlichst unter Verwendung von Freimarken. Die offenen Karten dürfen die Größe eines gewöhnlichen Brie- fes, respective der üblichen Franco-Couvert nicht wesent- lich überschreiten; eben so wenig dürfen dieselben etwa un- verhältnismäßig klein sein. Das Papier muß aus einem dem Carton-Papier ähnlichen und daher festen Stoffe bestehen. An handschriftlichen Vermerken darf auf der Karte — außer der Adresse des Empfängers — nur die Unterschrift des Absenders und die Angabe des Orts und Datums bezeich- net sein. — Vom Tage der Ausführung des neuen Post- Vertrages werden Express-Briefe (am Bestimmungs- orten expresse Boten zu stellenden) Briefe im Verlehrs zwischen Preußen und Rußland zugelassen. In der Richtung nach Rußland ist das Verlangen der Express-Bestellung vorläufig anwendbar: bei ge- wöhnlichen Briefen nach St. Petersburg, Moskau, Odessa, Riga und anderen großen Städten des Russischen Staatsgebietes. Derar- tige Briefe müssen vom Absender mit dem Vermerk: „durch Express- sen zu bestellen“ oder: „à remettre par express“ versehen sein. Der Absender hat das gewöhnliche Porto für den Brief und eine Express-Gebühr, welche für die Bestellung an dem Russischen Be- stimmungs-ort mit 4 Kz. vereinbart ist, bei Aufgabe des Briefes im Voraus zu entrichten.

Berlin, 5. Januar. Nach der vorliegenden Statistik der hiesigen Königl. Ober-Postdirection umfaßte der Post-Verkehr während der Weihnachtszeit in dem abgelaufenen Jahre, hauptsächlich in den Tagen vom 18. bis 24. December v. J., folgende Anzahl von Paket-Sendungen: An Empfänger in Berlin gingen ein: 68,367 Pakete, von Abnehmern in Berlin wurden expedirt: 81,583 Pakete; auf dem Wege durch Berlin wurden spe- dirt: 67,250 Pakete. Der Paket-Verkehr, welcher sich in den Pro- vincen bewegte, ohne daß dabei die Post-Anstalten in Berlin — sei es bei der Bestellung oder der Aufgabe oder der Umverpackung — verkehrt wurden, ist in obigen Zahlen nicht einbezogen. Während der verfloffenen Weihnachtszeit wurde zum ersten Male von dem Hilfsmittel Gebrauch gemacht, auf den größeren Routen die Haupt- massen, namentlich nach und von Unterwegs-Stationen, durch Eisen- bahn-Ettrzüge zu versenden. Die betreffenden Eisenbahn-Verwal- tungen, mit denen im Herbst v. J. die Verhandlungen hierüber stattgefunden hatten, waren der Postverwaltung mit anerkennender Bereitwilligkeit entgegengekommen. Die Ettrzüge waren für den gemeinsamen Güter-Verkehr bestimmt, so daß nur ein Theil der Kosten von der Postverwaltung zu tragen war. Das Ergebnis der größeren Erleichterung der übrigen Bahnzüge, so wie der Aufrechterhaltung einer größeren Uebersicht des massenhaften Ab- und Zugangs bei den Weihnachts-Transporten darf im Allgemeinen als ein befriedigendes bezeichnet werden. (Post. Ztg.)

Wannafactiaes. **Berlin, 4. Januar.** Zur Publication des ergangenen Dis- tributions-Urtheils in dem seit 10 Jahren schwebenden Concurse der Berliner Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungs-Kasse ist Termin auf den 15. Januar anberaumt. Die Auszahlung erfolgt nach 6 Wochen — wenn nicht Appellation angemeldet worden. Die Procente, welche die Interessenten erhalten, sind sehr gering, indem z. B. für baar eingezahlte 104 Kz. 20 Kz. nur 14 Kz. 5 Kz. zurück- vergütet werden. Die entstandenen Gerichtskosten und Zubehöre be- laufen sich auf über 24,000 Kz. und kommen zunächst von der Masse in Abzug.

Paris, 3. Januar. Nach den letzten Berichten aus Guade- loupe richtete die Cholera dort schreckliche Verwüstungen an. In Basseterre waren 15 %, in Pointe 10 % der Bevölkerung gestor- ben. In mehreren kleineren Ortschaften war fast die ganze Bevölle- rung zu Grunde gegangen. Alle Geschäfte lagen danieder, das Elend war fürchterlich und selbst das Brod fing an zu mangeln.

Halifax (Neuschottland), 19. December. Ein in Newyork von China ankommenes Schiff berichtet, vor 6 Wochen im Atlan- tischen Ocean, in der Mitte zwischen Africa und Südamerika, eine leere halbe Tonne aufgespült zu haben, welche mit dem Namen „Bis- sion“ bezeichnet war. Man vermuthet, daß dieselbe von der vor 18 Monaten von Newyork nach Europa abgegangenen, nur wenige Tonnen großen Bergnugungs-Brigg jenes Namens, welche seitdem verschollen ist, herrührt.

Coffee-Ausfuhr von Rio Janeiro.
Vom 1. Jan. bis ult. Nov.

Nach	1863	1864	1865
Hamburg und Altona	29722	3297	40496
dem Canal	281323	252659	302070
Antwerpen	20326	7514	5169
Nordsee Total	331371	263470	395935
der Ostsee und Kopenhagen	126695	78170	88631
Havre	11729	127292	173934
England	12617	15037	8737
Bordeaux	22377	18492	22114
Marseille	71943	105606	92225
Mittelmeer	133375	151191	145038
Portugal	7823	11109	15828
Total Europa	825515	770677	940512
Cap d. g. Hoffnung und div.	50646	5217	29963
den Ver. Staaten	353586	529713	667053
Total	1229747	1362397	1637528

Banken und Geldmarkt. **Paris, 4. Januar, Nachm.** Die Bank von Frankreich hat den Discont von 4 auf 5 % erhöht. Nach dem heute erschienenen Bankausweise haben sich ver- mehrt: der Notenumlauf um 70, das Portefeuille um 71, die Vor- schüsse auf Werthpapiere um 1 und die laufenden Rechnungen der Privatlen um 9 Millionen Frs. Dagegen haben sich vermindert: der Baarvorrath um 25 und das Guthaben des Schatzes um 51 Millionen Frs. (W. T. B.) **London, 4. Januar, Abends.** Nach dem heute erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 21,776,435 £ (Zunahme 1,314,000), der Baarvorrath 13,106,183 (Abnahme 296,919), die No- ten-Meerde 5,253,240 (Abnahme 1,624,600 £.) (W. T. B.)

Telegramm der Ostsee-Zeitung.

Madrid, 4. Januar, Mittags. Zwei Cavallerie-Regimenter in Aranjuez und Ocaña haben sich am 3. Morgens empört. Prim steht an der Spitze. Die Anführer und die Mehrheit der Offiziere sind nicht beteiligt. Der Marineminister ist mit Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes aufgebrochen. Die Insurgenten haben sich in Unordnung zurückgezogen, scheinend um das Guenca-Gebirge zu gewinnen. Die Bewegung ist ohne Sympathie in der Bevölkerung.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramm der Ostsee-Zeitung.

Berlin, 5. Januar, 1 Uhr 53 Min. Nachmittags.

Staatsanleihe 89 1/2 bez.
Staatsanl. 4 1/2% 100% bez.
Berlin-Stettiner 131 bez.
Stargard-Posen 94 1/2 bez.
Oester. Nat.-Anl. 63 bez.
Bomm. Pfandbr. 93 1/2 bez.
Oester. Eisenbahn 175 1/2 bez.
Amerikaner 68 3/4 bez.
Roggen Jan. 48 1/2 bez., 48 1/2 Br.
Jan.-Febr. 48 1/2, 48 bez.
Frühj. 48 1/2, 48 bez.
Rübel loco 16 1/2 Bd.
Jan. 16 1/2, 1/2 bez.
Jan.-Febr. 16 1/2 bez.
April-Mai 15 1/2, 1/2 bez.
Spiritus loco 13 1/2 bez.
Jan.-Febr. 13 1/2, 1/2 bez.
Febr.-März 13 1/2, 1/2 bez., 3/4 Br.
April-Mai 14 1/2, 3/4 bez.

Wien, 4. Januar. (Anfangs - Course.) Fest. 5% Metalliques 62, 90. Bank - Actien 759, 00. National-Anleihen 66, 10. Credit - Actien 149, 80. Staats - Eisenbahn - Actien - Certificate 175, 10. Galizier 181, 00. London 104, 60. Hamb. 78, 30. Paris 41, 80. Böhmische Westbahn 154, 00. Credit-Rente 113, 50. 1860er Rente 84, 00. Lombardische Eisenbahn 180, 00. 1864er Rente 76, 90. Silber-Anleihe 71, 25.

Petersburg, 4. Januar. (Schluss-Course.) Fester. Russ. Prämienanleihe Jan.-Juni 112. Talg geschäftslos. - Wechsel - course auf London 3 Monat 3 1/2% ad. Hamburg 3 Monat 27 1/2, 1/2 s. Amsterdam 3 Monat 155. Paris 3 Monat 326 c. Neueste Prämien - Anleihe 113. Imperials 6 No. 32-33 No.

Paris, 4. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war in Folge der Discontorhöhung der Bank von England und Frankreich in matter Haltung. Die 3%, welche zu 68, 55 eröffnete, wich auf 68, 30 und schloß matt zu diesem Course. Schluss-Course: 3% Rente 68, 30. Italienische 5% Rente 66, 00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 430, 00. Credit-Mobiliar-Actien 808, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 428, 75. Oesterreichische Anleihe von 1865 347, 50. comptant, 346, 25 auf Term n.

Paris, 4. Januar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minute. Rübel Jan. 131, 00. Jan.-April 129, 00. Mai-August 128, 116. 50. - Mehl Jan. 52, 00. Febr.-April 52, 75. März-Juni 53, 75.

London, 4. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Consols 87. 1% Spanier 36. Sardinier 73. Mexikaner 22 1/2. 5% Russen 89 1/2. Neue Russen 88 1/2. Türkische Consols 41 1/4. 6% Ver. St. 1892 64 1/2.

Der Hamburger Dampfer „Teutonia“ ist aus New York in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 4. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Baumwolle: 10.000 Ballen Umsatz. Fest. Amerikanische 21 1/4, fair Bollera 17 1/4, middling fair Bollera 16 1/4, middling Bollera 16, Bengal 13, Scinde 13 1/4, Domra 17 1/4, Egyptische 24, Yernam 23.

Glasgow, 3. Januar. Rogeisen. Gem. Rrn. Warrants schlossen mit Verkäufern zu 65s 6d. Cassa, nachdem bis 65s 9d. Cassa bezahlt worden.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Jan. Danzig	von	Danzig (SD), Clark	Stettin
4. Anne Kirstine, Bager	Korsør	clarist	nach
Electra, Zielke	Grimsby	3. Laura Antoinette, Schenmann	Helsingör
Ceres, Madsen	do.	do.	do.
Dec. Kopenhagen	von	Jan. Shields	von
28. J. C. Howitz, Mundt	Newcastle	2. Louise Poll, —	Hull
Jan. passirt	von	Jan. Bordeaux	von
2. Adolphe, Peters	Grangemouth	2. Fire Venner, Nielsen	Swinemünde
nach Lübeck	do.	Dec. Alicante	von
Friedrich Wilhelm, Rothbart	Sunderland	30. Adelaide & Bertha, Seefeldt	Memel
do.	do.	Dec. Barcelona	von
Gut Heil, Wilcke	do.	30. Vereine, Apreck	Newport
beide nach Swinemünde	do.	Dec. Cadix	von
Jan. Hamburg	von	28. Candace, Dahl	von
3. British Empire, Jones	Callao	do.	Memel
4. Brigitte Melchor, Harbo	Hayti	27. Johanna, Tetzlaff	New York
Jan. Cuxhaven	von	Dec. Unw. Gibraltar	von
3. Elise, Lindemann	Alloa	22. Grai v. Bülow, Berg	ostwärts
Jan. Falmouth	von	nach westwärts	do.
2. Wilhelm L. Mohring	Shields	23. Albatross (Meckl. Bark)	do.
nach Triest	do.	Amphitrite (Preuss.)	do.
2. Alma Carr, Bergmann	nach	Wilhelmine Waitz von Eschen,	do.
Jan. Greenock	von	Oherlich	do.
2. August Friedrich, Buchholtz	Bahia	Dec. Genoa	von
Jan. Hull	nach	29. Alwine, Kliekow	von
2. Odin (SD), Langberg	Königsberg	Dec. Constantinopel	von
Dec. Hartlepool	nach	20. C. M. v. Behr, Rittgardt	von
31. Ostsee, Strübing	Malmö	nach England	Odessa
Hartlepool, West-	von	Nov. Buenos Ayres	von
Jan. Danzig (SD), Clark	Stettin	13. Genius, Vicini (? Wu-riz)	Cardiff
Jan. Liverpool	von	Dec. Marolm	nach
2. Caroline, Busch	Montevideo	7. Schultze-Delitsch, Prehn	Falmouth
Jan. London	von	Nov. Rio Janeiro	von
2. Oberon, Westphal	Taganrog	23. Martha, Gatz	Cardiff
do.	do.	Im Hafen:	do.
4. Jan. Cuxhaven SSW., schwach.	3. - London WSW., mässig. Regen	b.z. Bürgermeister Stornberg, Heidtmann	do.
3. - Vlissingen O.	- - Portsmouth W., do. do.		
- - Aberdeen S., frisch. Regen.	- - Plymouth W., leicht. do.		
- - Leith WSW., leicht.	- - Shields NW., mässig. do.		
- - Liverpool W., mässig.			

Wind und Wetter.

Stettin, 5. Januar. Die Witterung blieb anhaltend mild, gestern war starker Nebel, heute Nacht 40 Frost. Die Oder ist mit Eis belegt. Wasserwärts kam fast Nichts mehr an, nach Wahn blieben dagegen die Zufuhren noch ziemlich gut.

Die Zufuhren betragen in den letzten 8 Tagen:

	Weizen Wspl.	Roggen Wspl.	Gerste Wspl.	Hafer Wspl.	Erbsen Wspl.
auf der Berlin-Stett. Eis.	25	6	—	—	—
„ „ Stett.-Starg. Eis.	277	108	50	162	100
„ „ Vorpomm. Eis. . .	36	14	6	120	75
landwärts.	115	60	25	22	10
Strom- und küstwärts	10	3	—	—	—
zusammen Wspl.	463	191	81	304	185
Vorher seit Anf. 1865:					
auf der Berlin-Stett. Eis. 2561	242	493	126	402	
„ „ Stett.-Starg. Eis. 10024	8369	4027	3294	1265	
„ „ Vorpomm. Eisenb. 2459	327	267	139	274	
landwärts.	9355	7215	1936	2308	1005
Strom- und küstwärts	47712	57929	28726	5233	2098
Total im Jahre 1865 W. 72574	74273	35530	11404	5229	

Weizen war flau wegen der Mangel an den Englischen Märkten, wo theilweise größere Bestände, so u. A. in Leith, vorhanden sind,

als man früher annahm. Die Preussischen Ostseehäfen haben freilich ein erheblich schwächeres Lager als im v. J., jedoch mehr als in dem der Jahre 1857 bis incl. 1863, dagegen sind in Holland und in Petersburg die Vorräthe nur beschränkt. Die Preise haben hier etwas nachgegeben und die Erhöhung des Disconts in England steht einer baldigen Besserung entgegen.

Roggen. Die Preise blieben in den ersten Tagen des neuen Jahres in raschem Rückgange. In Stettin, Danzig, Königsberg und Elbing, Bremen und Holland zusammen ist ein Lager von 170,000 Wspl. vorhanden, also ca. 80,000 Wspl. mehr als im vorigen Jahr gleichzeitig, und selbst noch ca. 5000 Wspl. mehr als im Jahre 1858, welches bisher das unerreichte größte Lager aufwies. Diese That- sache ist sichtbar auf die Haltung der Märkte nicht ohne Einfluss ge- blieben und ließ, trotz der entschieden unter mittelmäßig ausgefallenen Ernte die Speculation a la hausse bei 15 R. gegen gleichzeitig im v. J. höheren Preisen den Boden verlieren. Wie gewöhnlich zu die- ser Zeit stellen die großen Dampfmaschinen ihre Thätigkeit zeitweise ein und die Frage nach Locoware wurde dadurch sehr beschränkt. Mög- licherweise gehen wir aber, wie vorher einer Haussensüberhöhung, so jetzt einer Periode der übertriebenen Baiffe entgegen, denn früher oder später muß sich die schwache Ernte geltend machen und bei hel- lender Zufuhr werden die großen Bestände bald zusammenrücken, denn die in Berlin und hier lagernden 45,000 Wispel 3. V. reichen kaum für den Bedarf der beiden Städte auf 3 Monate aus.

In Sommergetreide blieb das Geschäft stille und Preise haben etwas nachgegeben.

Spiritus. Seit Anfang des Jahres sind die Preise rückgän- gig; die Zufuhren sind belangreich und stehen jetzt hinter denen des vorigen Jahres nicht zurück. Die Lager mehren sich daher be- deutend und sind auf ca. 1 Mill. Ort. anzunehmen.

Rübel. Die Preise waren in den letzten Tagen durch Anmel- dungen gedrückt und da die Speculation jetzt zurückgetreten ist, so war die Frage schwach.

An der Börse. (Amtlicher Börsenbericht.) Wetter neblig.

Therm. + 10 R. Barometer 28. 4. Wind S.

Weizen wenig verändert, loco 85 R. gelber 63-69 1/4 R., mit Auswuchs 45-62 R., 83/85 R. gelber Jan.-Febr. 68 1/2 R. Br., Frühj. 71 1/4, 71, 71 1/4 R. bez., Mai-Juni 72 1/4, 72 R. bez.

Roggen matt, loco 2000 R. loco 46 1/4-48 1/2 R., Januar 46 1/2 R. bez., Frühjahr 48 1/4, 1/2 R. bez. und Bd., Mai- Juni 49 1/4, 1/2 R. bez. u. Bd., Juni-Juli 51 R. bez., Br. u. Bd.

Gerste 70 R. Schles. Frühj. 38 1/2 R. Br.

Safer 47/50 R. Frühjahr 29 1/2 R. bez. und Bd.

Erbsen loco Futter 48-49 R., Rogh 50-51 R., Frühj.

Futter 50 1/2 R. Br. u. Bd.

Rübel matt, loco 16 1/2 R. bez. u. Br., Januar-Februar 15 1/2 R. bez. u. Bd., April-Mai 15 1/2 R. Br., 12 R. Bd., Sept.-Oct. 13 1/2 R. bez.

Spiritus niedriger, loco ohne Faß 13 1/2 R. bez., Jan.- Febr. 13 1/2 R. bez., Frühj. 14 1/2 R. bez. u. Br., Mai-Juni 14 1/4 R. Bd., Juni-Juli 15 1/2 R. Br., 15 R. Bd.

Angemeldet: 100 W. Roggen, 300 R. Rübel, 10,000 Ort. Spiritus.

Leinöl loco incl. Faß 13 1/2 R. bez., April-Mai 14 1/2 R. Br.

Petroleum 16, 15 1/2 R. bez.

Hering, Hhlen 11 1/2 R. tr. bez.

Danzig, 4. Januar. Wetter: feuchte Luft. Wind: W.

Weizengeschäft leblos, 25 Last Umsatz, darunter 13 Last alter Weizen. Früher mit Auswuchs schwerer veräußert und billiger verlassen.

Beacht für ausgewachsen 110 R. 307 1/2 fl., 124, 25, 125, 26 R. hochbunt mit Auswuchs 44 1/2 fl. Alles 5100 R. Roggen ohne Zufuhr, 119 R. soll zu 55 1/2, 126 R. mit 59 R. 4910 R. verkauft sein.

Weisse Erbsen flau und selbst billiger schwer veräußert, nach Dual. 337 1/2, 340, 342 fl. 5400 R. bezahlt. 108 R. Gerste 258 fl. Spi- ritus mit 14 1/2 auch 14 1/2 R. verkauft.

Hosen, 4. Januar. Roggen. [25 Scheffel = 1925 Pfd.]

Jan. 43 R. Br., 42 1/2 R. Bd., Jan.-Febr. 43 R. Br., 42 1/2 R. Bd., Febr.-März 43 1/2 R. Br., 43 R. Bd., März-April 43 1/2 R. Br., 1/2 R. Bd., Frühjahr 44 R. Br., 43 1/2 R. Bd., April-Mai [25 Scheffel = 2000 R.] 45 1/2 R. Br., 1/2 R. Bd.

Spiritus [100 Ort. = 8000 „ Tralles] (mit Faß) gel. 24,000 Quart, Jan. 13 1/2 R. Br., 1/2 R. Bd., Febr. 13 1/4 R. Br. u. Bd., März 13 1/2 R. Br., 1/2 R. Bd., April 13 1/2 R. Br., 1/2 R. Bd., Mai 14 R. Br., 13 1/2 R. Bd., Juni 14 1/2 R. Br., 1/2 R. Bd.

Breslau, 4. Januar. Wind: West. Wetter: milde. Ther- mometer früh 3 Grad Wärme. Bei beschränkten Umsätzen in Folge andauernd lustloser Stimmung waren Preise weidend. Weizen bil- liger verlassen, 85 R. Schleischer weißer 67-80 R., gelber 64-75 R., feinste Sorten über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 54-62 R. bezahlt. - Roggen milder, 34 R. 52-54 R., feinste Sorte bis 55 R. bez. - Gerste schwach begehrt, 74 R. weisse 43-44 R., helle 39-41 R., gelbe 35-38 R., ausgewachsene 33-37 R. - Hafer ruhig, 50 R. 25-28-30 R., feinste Sor- ten über Notiz bezahlt. - Roghellen schwacher Umsatz, 54-60-65 R. - Widen etwas mehr begehrt, 58-59-62 R. - Delsamen ruhig. - Lupinen wenig angeboten, 55-65 R. 90 R. - Schleische Bohnen ohne Umsatz. Schlagelinsamen flau, 180-200-210 R. Rappluden gefragt, 58-63 R. 100 R. - Winterraps 292-310-325 R. - Winterrüben 280-298-308 R. - Som- merrüben 230-250-260 R. - Leinöl 195-215-225 R. Rappluden gefragt, 58-63 R. 100 R.

Kleefamen, rother war sehr gefragt, ordinärer 13 1/2-14 1/2 R., mittel 15-16 R., feiner 16 1/2-17 R., hochfeiner über Notiz, weißer schwach begehrt, ordinärer 13-15 R., mittel 16-17 R., feiner 18-20 R., hochfeiner über Notiz 100 R. - Thymothee ruhig, 8-11 R. 100 R.

An der Börse. Roggen (2000 R.) niedriger, gekündigt 2000 R. Jan. und Jan.-Febr. 43 R. bez. und Br., Febr.- März 43 1/2-1/4 R. bez. und Bd., April-Mai 44 R. bez. - Wei- zen Jan. 58 1/2 R. Bd. - Gerste Jan. 36 1/2 R. Br. - Hafer Jan. 37 1/2 R. Bd., April-Mai 39 R. Br. u. Bd.

Raps Jan. 143 R. Br. 2000 R.

Rübel behauptet, loco 16 1/2 R. Br., Januar 16 1/2 R. Br., Jan.-Febr. 16 1/2-16 R. bez., April-Mai 15 1/2-15 R. bez., Mai-Juni 15 1/2 R. bez., Sept.-Oct. 12 1/2-12 R. bez.

Spiritus niedriger, gel. 10,000 Ort., loco 13 1/2 R. Br., 1/4 R. Bd., Jan. und Jan.-Febr. 13 1/2 R. bez. und Br., April-Mai 13 1/2 R. bez. und Br.

Leinöl loco 7 1/2 gef.

Hamburg, 4. Januar. Disconto 6 1/2 a 7 %.

Amsterdam, 4. Januar. Weizen zum Verbrauch wie früher, alter hunder Poln. 335 fl., neuer Rhein. 305 fl., Weides 2400 Rilo. Roggen in loco still, Belg. auf Lieferung niedriger abgegeben, in März 183, 182, Mai 189, 188, 187 fl.

Raps auf das Späthjahr am vergangenen Markttag 1 1/2 R. niedriger, auf 9 Faß in Oct. 74 R.

Leinsamen 7 1/2 fl. niedriger, 108 R. Archang. 352 1/2 fl.

Rübel effectiv 3-4 fl. und auf Lieferung 1 fl. niedriger, auf 6 Wochen 57 1/4 fl., effectiv 56 1/2 fl., primo Mai 52-51 1/4-52 1/4 fl., Sept., Oct., Nov. u. Dec. 43 1/2 fl.

Leinöl effectiv und auf Lieferung flauer, auf 6 Wochen 40 1/2 fl., effectiv 39 1/4 fl., primo März, April und Mai 40 fl., Sept., Oct., Nov. und Dec. 40 1/2 fl.

Paris, 2. Januar. Das Termingeschäft in Mehl an unserer Börse ist seit ein paar Wochen äußerst geringfügig. Die früheren Aufkäufe zum Export für England werden wieder zum Verkauf an- geboten. Auch in Badmehl herrscht nur ein mäßiges Geschäft, die Preise bieten im Ganzen wenig Veränderungen dar. Rübel schwach behauptet, dispon. Frs. 130, Jan. 130, Jan.-April 128, Sommer- monate 117 notirt bei schwachem Verkehr.

Hull, 2. Januar. (Herren A. & H. Reimer.) Di. Weih- nachtsfeiertage und der Jahreschluss haben seit unserem letzten Be- richt in allen Geschäftszweigen große Stille verursacht. Von Wei- zen trafen ansehnliche Zufuhren von Danzig und anderen Ostseehäfen ein, die fast sämmtlich zu Boden gehen, indem Inhaber keine Rei- gung zeigen, Verkäufe zu forciren. Gerste in Wahlorten erhält sich in gutem Begeh bei schwacher Zufuhr. Hafer blieb fest im Preise bei gutem Begeh. Bohnen und Erbsen waren weniger gefragt. Leinsamen war etwas matter und wurde in den wenigen Umsätzen

etwas billiger gelassen. Raps und Rüben ohne Vorrath. Lein- luchen in gutem Begeh von Consumo zu unveränderten Notirungen. Rappluchen wenig vorhanden. Knochen ohne Geschäft. Leinöl gab 1s a 1s 6d per Cwt. im Preise nach und waren Umsätze beschränkt. Rübel ohne Veränderung.

Am heutigen Markt war gute Landzufuhr von Weizen, der nur langsam zu 1s per Or. unter Preisen voriger Woche Ab- sah fand.

Notirungen: Weizen. Danz. weißer und hochb. alter 53 a 58s, neuer 51 a 54s, bnt. alter 48 a 50s, neuer 47 a 49s, Königsb. weiß und hochbunt alt 51 a 56s, neu 48 a 52s, bunt alt 48 a 49s, neu 46 a 47s, roth alt 45 a 47s, neu 47s, Stettiner weiß und hochbunt alt 51 a 55s, neu 47 a 52s, bunt und roth alt 46 a 48s, neu 46 a 47s per 60 R. Wpl. Gerste, Saal- 38 a 42s, Schleische und Oberbruch 36 a 39s per 56 R. Wpl. Bohnen, Königsb. 44s a 45s per 63 R. Wpl. Hafer, Russ. 25s a 26s per 42 R. Wpl. Widen 38 a 40s per 63 R. Wpl. Erbsen, Rogwaare 40s a 41s Od., Malwaare 38s a 40s Od per 63 R. Wpl. Wpl. Alles per Or. Leinsamen, Raps, Mehl und Königs- berger sein 52 a 56s, mittel 44 a 46s, ord. 37 a 42s, Rüben 78 a 80s, Rapsamen 80 a 82s per Imp.-Or. Leinsamen, hies. 9 £ Os a 11 £ Os, fremde 8 £ Os a 9 £ Os, Rappluchen 6 £ 5s a 6 £ 10s, Knochen 6 £ 5s per Ton. Leinöl incl. Faß 37s Od. Rübel braun incl. Faß 55s Od per Cwt.

Neuauflage, 2. Januar. (Herren A. Nyton & Sons.) Am heutigen Markt war mäßige Zufuhr von Weizen von Producenten und küstwärts, vom Ausland kam wenig, aber bei schwachem Be- such von Käufern war das Geschäft nur beschränkt bei einem Ab- schlag von 6d a 1s per Or. gegen vor 8 Tagen. Malzgerste war mehr gefragt zu vollen Preisen. Bohnen und Erbsen unverändert. Hafer in weicher Tendenz. Mehl 1s per Sad billiger.

Notirungen: Weizen per 63 R. Wpl. Danzig und Kö- nigsberger 46 a 57s, Wismarer und Rostocker neuer 50 a 51s, alter 48 a 51s, Straßburger und Wolgaster neuer 51 a 52s, alter 48 a 52s, Schleischer und Udermäcker neuer 50 a 51s, alter 47 a 51s, Fremder Roggen 36 a 37s, Gerste, fremde Malz- 56 R. Wpl. 31 a 32s, Hafer, Pommerscher 24 a 26s, Bohnen, fremde große 40 a 42s, kleine 43 a 45s, Erbsen, fremde weisse 43 a 44s, Futter- 39 a 41s. Mehl, Hamburger 38 a 40s per Sad.

London, 3. Januar. Es war nur sehr kleine Zufuhr von Englischem Getreide am Markt bei ziemlich gutem Import von Hafer und Mehl. Trodner Englischer Weizen brachte Montagspreise, aber Klamme Posten waren nicht gefragt. Fremder wurde auf volle Preise gehalten, es war aber nur Detailsfrage. Stadtmehl unverändert. Landwaare fest, Amerik. behauptet. Malz-Gerste war in guter Frage bei vollen Preisen für seine Proben. Bohnen und Erbsen behauptet- ten letzte Preise. Hafer wurde zu voll behaupteten Preisen auf ab- gefragt. Samereien im Allgemeinen fest.

London, 3. Januar. Der Zuckermarkt ist auch heute fortge- setzt matt. Rum preishaltend, Demerara 1s 8d. In Caffee fanhen keine öffentlichen Verkäufe statt, auch bei Privaten kam es zu keinen belangreichen Umsätzen; Preise nicht verändert. Cacao still, ordin. und mittel roth 65-70s. Pfeffer preishaltend. Corinthen fest ge- halten, gefunde 31-32s, beschädigte 22-27s. Clemen-Rosinen zu 36-50s nach Qualität. Cochenille gut verkauft, von 483 Sad wur- den 400 begeben, Preise behauptet. Baumwolle zu selbigenen No- tirungen voll bezahlt. Rossen besser, 65s 9d 66s 3d auf einen Monat. Zinn ruhig. Zint besser und lebhafter. Kupfer und Blei nicht verändert. Leinöl billiger, in Hull 36s 6-9d, Jan. 37s 3d, erste 4 Mte. 38s 3d, erste 6 Mte. 38s 9d. Rübel ohne Venderuna. Coccolli fest. Palmöl gut preishaltend. Eine Ladung Neapeler Olivenöl zu 53 £. Kosten und Fracht inclusive gehandelt. Eine La- dung Tonaw-Raps an der Küste mit 72s 6d bezahlt. Talg behaup- tet, 48s 3d.

Weinberichte.

Bordeaux, 28. December. (Herren Grise & Fils Frères.) Die Blüthe des Weinstocks fand früh statt, so daß sie in der ersten Hälfte Juni schon gleichmäßig vorüber war. Die Trauben blühten sich reich und war die Witterung so günstig, daß man schon Ende August überall mit der Reife beginnen konnte. Anfangs September war solche allgemein im Medoc und demnach der Wein schon ge- macht zur Zeit, wo man in gewöhnlichen Jahren mit der Reife an- fängt. Eine sehr warme Witterung während der ganzen Reife brachte die Trauben zu einer großen Reife.

Die neuen Roth-Weine zeigten sehr viel Zucker, an vielen Stellen Süße, welches eine große Gährung in Orboiten verursachte, so daß es vorzüglich war, den Ausgang derselben abzuwarten, bevor man eine Ansicht über den Charakter eines Jahrganges aussprechen durfte, der natürlich allem Anschein nach eine Rolle spielen wird. Diese Gährung beruhigt sich jetzt mehr und mehr nach dem ersten Froste, und wo die Weine abgekühlt, hat sich dieselbe beinahe voll- kommen gegeben. Die Farbe ist schön, der Geschmack reif und rein, und darf man erwarten, daß die Weine in ihrer ferneren guten Entwicklung den Ruf bestätigen werden, der denselben durch die Ausnahm-Bedingungen, worin sie geerntet, schon im Voraus ge- macht worden ist.

Das gefasene Quantum ist im Durchschnitt etwas größer als im vorigen Jahre, wenn auch einzelne Kirchspiele etwas weniger haben. Ziemlich bedeutende Geschäfte sind bereits in den kleinen und mittel Weinen gemacht, und scheinen sich die Preise nach den sich steigenden Prätensionen der Eigenthümer reich heben zu wollen, als der Zeitpunkt jetzt benutzt wurde, um durch den Kauf der Chat. Leoville, Poyferré und Bacton, die ungefahr in vorjährigen Preisen- Limiten eingelegt, die Basis für die Preise der feinen Weine zu le- gen, die so allgemein angenommen, daß gleich darauf die Auswahl der classirten Gewächse gekauft wurden, die Chat. Leoville Lascazes, ein Theil der Laroie und der Ducru St. Julien, Chat. Durfort Paction Langoa, Chat. d'Yffans, Chat. Giscard Labarthe, Bont. Cantenac, Chat. Rymman Cantenac, Pontet Canet, Ducasse grand Bay Lacolès gr. Bay, Chat. Citran, Tronquoy, Chat. Bez und einige 1. Bürger St. Estéphe u. c.

Die 1864er Weine halten in ihrer Entwicklung ihre Verpse- chungen; es ist einer der lieblichen und angenehmen Jahrgänge, die eine frühe Anwendbarkeit in Aussicht stellen und überall Zufrieden- heit ernten; die Vorräthe sind bei den bedeutenden Beziehungen, die für alle Länder gemacht, in vielen Classen zusammen geschmolzen.

Die 1862er Roth-Weine sind jetzt auf Flaschen gekommen und werden in Bouiteillen manche Läden auszufüllen haben, die sich nach der Erschöpfung und Steigerung der etwaigen übrigen 1858er Bou- teillen zeigen. Die neuen Weißweine sind in den höheren Gewächsen um so schwieriger zu beurtheilen, da der Ertrag der Reife die ersten Tage den Weinen eine große Süße gegeben und dieselbe, durch eine Regenperiode unterbrochen, welche ein ganz anderes Resultat herbei- führte, so daß man bei der Süße bis jetzt den Körper und die Kraft darin entbehrt. In den Cotes und kleinen Weinen des linken Ufers war es gelungen, größtentheils während der Süße zu leeren und sind dieselben verhältnismäßig besser gerathen, und ist eine hübsche Aus- wahl darin zu treffen.

See- und Stromberichte.

Danzig, 4. Januar. Laut hier eingetrossener Nachricht von Buzia ist der von hier mit einer Ladung eigener Städte ausgegan- gene Schooner „Elise Martha“, Capt. Vagemühl, am 27. Decem- ber in der Nähe von Karven gestrandet und von den Fischern gegen 100 R. abgebracht worden. Von der Dedclast ist ein Theil über Bord gegangen. Der Englische Dampfer „Humber“, Capt. Gät- gens, welcher am Sonntag beladen nach Neufahrwasser ging, lief gegenüber Weichselmünde gegen einen „Holländ. Schooner“, wodurch letzterer einige, jedoch nur unbedeutende Beschädigungen er- litt. (Name nicht angegeben.)

Hamburg, 4. Januar. Das Hamburg-New-Yorker Post- Dampfschiff „Teutonia“, Haad, am 23. Decbr. von New-York abge- gangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 20 Stunden am 3. dieses 8 Uhr Abends in Cowes angekommen und hat die Reise nach Ham- burg fortgesetzt.

Helsingör, 3. Januar. Gestern in den Hafen eingetroffen: Jacht „Uno“, Steen, von Colberg nach Christiania, retourirte Schif- fuchend aus dem Kaltegatt. Von südwärts passirt, gestern Nach- mittag 2 1/2 Uhr: Danubio (Oester. D.); 4 Uhr: Viceroy (D.), Leighton; heute Vormittag 10 1/4 Uhr: Newton Colville (D.), Lec- 11 Uhr: Ariel (D.) Curtiss, und Volterra (D.), Gindson. Wind S.

